



Resolution des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker zum Krieg gegen die Ukraine

Seit dem 24. Februar 2022 findet vor unser aller Augen der Angriffskrieg Russlands auf den souveränen Nachbarstaat der Ukraine statt. In noch vor kurzem für uns unvorstellbarer Deutlichkeit und in kaum je zuvor gekannter Dimension wird der Bevölkerung der Ukraine unermessliches Leid zugefügt. Auch das reiche und vielfältige kulturelle Erbe des Landes wird durch das russische Militär gefährdet und zum Teil willentlich angegriffen und zerstört - in Kiew ebenso wie in Czernowitz, Charkiw, Lwiw, Mariupol, Odessa, Tschernihiw und an anderen Orten. Seit Wochen erleben wir in dramatischer Weise, wie unsere Kolleginnen und Kollegen nicht nur tagtäglich um ihr eigenes Leben fürchten müssen, sondern zugleich auch mit größter Tatkraft für die Bewahrung des so reichen kulturellen Erbes der Ukraine kämpfen, für den Erhalt der unersetzlichen Kirchen, Synagogen, Moscheen, Museen, Theater und Bibliotheken und der in diesen Gebäuden bewahrten wertvollen Sammlungen und Objekte.

Die russische Regierung und das russische Militär verursachen entsetzliches Leid und den Tod ungezählter Menschen in der Ukraine. Sie betreiben die unwiederbringliche Zerstörung des identitätsstiftenden kulturellen Erbes des Landes. Für die Zukunft der Ukraine in einer Zeit nach der kriegerischen Aggression wird es von erheblicher Bedeutung sein, dass an die vielfältige kulturelle Überlieferung angeknüpft werden kann. Alle Bemühungen müssen daher dem Anliegen gelten, Kulturgut in der Ukraine vor Beschädigung und Verlust zu schützen und zugleich dessen Bestand zu dokumentieren. Mit Blick auf die Zerstörungen, die mit dem deutschen Angriffskrieg auf die Sowjetunion ab 1941 auch in der Ukraine erfolgten, kommt der Bundesrepublik Deutschland dabei besondere Verantwortung zu.

Mit großem Nachdruck verurteilen wir den russischen Angriffskrieg in der Ukraine. Wir bestehen auf der Einhaltung der Haager Konvention von 1954 zum Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten. Zu deren Vorgeschichte hat der Russe Nicholas Roerich wichtige Impulse gegeben. Auch die Sowjetunion, deren Rechtsnachfolger die Russische Föderation ist, hat diese unterzeichnet. Mit der Haager Konvention und deren zweitem Protokoll von 1999 sind die Zerstörung, der Diebstahl und die Plünderung von beweglichem und unbeweglichem Kulturgut in Kriegen unmissverständlich verboten. Verstöße gegen die Konvention sind auch strafrechtlich zu verfolgen.

Wir fordern **die russische Regierung und das russische Militär** dazu auf, das bewegliche und unbewegliche Kulturgut der Ukraine zu schützen und alle Maßnahmen zu ergreifen, die dem Schutz dieses Kulturguts dienen. Wir appellieren an die russischen Vertreter der UNESCO, von ICOM und ICOMOS sowie an unsere russischen Kolleginnen und Kollegen in der Denkmalpflege, den Museen und in der kunsthistorischen Forschung und Lehre, bei den Verantwortlichen der russischen Regierung und des russischen Militärs auf den konsequenten und effektiven Schutz des Kulturguts und die Einhaltung der Haager Konvention hinzuwirken.

Wir fordern **die deutsche Bundesregierung, die zuständigen Ministerien und den Bundestag** dazu auf, den Schutz des ukrainischen Kulturgutes konsequent durchzusetzen. Das umfasst die Außenpolitik und Diplomatie ebenso wie rasche, konkrete und unbürokratische Hilfsmaßnahmen. Insbesondere die deutsche Kulturpolitik muss darauf hinwirken, dass Städte wie Kiew und Lwiw, die Monumente des UNESCO-Welterbes bewahren, aber auch Städte wie Czernowitz, aus der die deutschsprachigen, jüdischen Schriftsteller Paul Celan und Rose Ausländer stammen, finanzielle und fachliche Unterstützung erhalten, um sowohl das baukulturelle Erbe wie auch die Sammlungen der Museen, Archive und Bibliotheken in diesen Orten zu schützen.

Zugleich appellieren wir an **die Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker in Deutschland**, ihrer fachlichen Verantwortung gerecht werden. Als über 5000 Mitglieder zählender, größter Fachverband für Kunstgeschichte in Deutschland bieten wir unsere fachliche und materielle Unterstützung sowie unsere kollegialen Netzwerke an. So haben wir etwa durch die Lieferungen von Feuerlöschgerät und anderen Materialien zur Bewahrung des baukulturellen Erbes und der Sammlungen beizutragen versucht. Wir bieten unsere Expertise und unsere Unterstützung bei der Dokumentation von Kulturgut und Kulturgutverlusten an, die nicht zuletzt der Beweissicherung bei der Verfolgung von Kriegsverbrechen dient. Unsere Solidarität gilt unseren Kolleginnen und Kollegen - sowohl denen, die aus ihrem Land fliehen mussten, als auch denjenigen, die bei ihren Monumenten und Sammlungen geblieben sind.

Die Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker e.V.

Stuttgart, den 25. März 2022